

Kai-Uwe Küchler

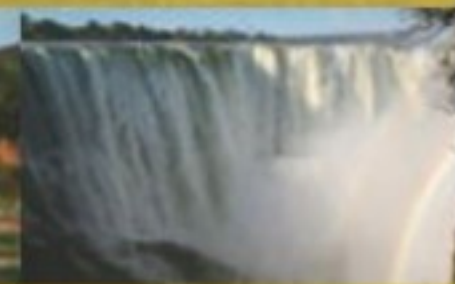
Best of

66

NAMIBIA

Highlights

Fish River Canyon ★ Etosha ★ Kolmannskuppe ★ Buschleute ★ Namibwüste ★ Viktoria-Fälle



Stürtz

Best of

NAMIBIA

66

Highlights

NAMIBIA – LAND DER WEITE 12

ZENTRAL-NAMIBIA – VON WINDHOEK NACH WALVIS BAY 22

1	Windhoek	24
2	Ausflug nach Katutura	25
3	Wildfarmen	26
4	Herero-Gedenktag in Okahandja	28
5	Khomas-Hochland	30
6	Onjala Lodge	30
7	Spreetshoogte Pass	34
8	Kuiseb Canyon und Gaub-Pass	34
9	Solitaire	35
10	Naukluft-Gebirge	36
11	Blutkuppe	37

12	Welwitschia Drive	38
13	Cape Cross	40
14	Swakopmund	42
15	The Little Five	44
16	Sandboarden bei Swakopmund	45
17	Walvis Bay	46
18	Sesriem-Canyon	48
19	Sossusvlei	52
20	Düne 45	55
21	Dead Vlei und Hidden Vlei	56
22	Die Wüste während der Regenzeit	58
23	Schloss Duwisib	62
24	Versteinerte Dünen	63
25	Heißluftballonfahrt über die Namib	64

SÜD-NAMIBIA – VON LÜDERITZ ZUM FISH RIVER CANYON 66

26	Lüderitz	68
27	Lüderitzbucht und Diaz Point	70
28	Lüderitz Bogenfelstour	71
29	Geisterstadt Kolmanskop	72
30	Wüstenpferde der Namib	73

31	Köcherbaumwald bei Keetmanshoop	76
32	Namibias Pflanzen	77
33	Giant's Playground bei Keetmanshoop	78
34	Naute-Staudamm	80
35	Fish River Canyon	82
36	Trekking am Fish River Canyon	83
37	Vogelwelt Namibias	84
38	Wüstenblüte im Namaqualand	85

NORD-NAMIBIA – VON TWYFELFONTEIN BIS IN DEN CAPRIVI-STREIFEN 96

39	Erongo-Gebirge	88
40	Große und Kleine Spitzkoppe	91
41	Buschleute, Omandumba-Farm	92
42	Messum-Krater	94
43	Brandbergmassiv	95
44	Felsbilder von Twyfelfontein	96
45	Twyfelfontein Country Lodge	97
46	Versteinerter Wald	98
47	Orgelpfeifen und Verbrannter Berg	99
48	Damaraland	102

Für viele Urlauber ein beliebtes Ziel: der Köcherbaumwald bei Keetmanshoop in Namibias Süden. – Fantastische Fotomotive sind hier garantiert!

49	Wüstenelefanten	104
50	Affenbrotbäume	107
51	Skelettküste	108
52	Kaokoveld	112
53	Epupa Falls	113
54	Besuch bei den Himba	114
55	Etosha National Park	118
56	The Big Five	120
57	Waterberg Plateau Park	122
58	Waterberg Lodges	123
59	Hoba Meteorit bei Grootfontein	124
60	Living Museum Ju/'Hoansi-San	125
61	Flusslandschaft Okavango	126
62	Bootsafari	127
63	Caprivi-Streifen	128
64	Lake Liambezi	130
65	Chobe-Nationalpark	132
66	Viktoria-Fälle	133
	Register	134
	Karte	135
	Impressum	136

Ein beeindruckender Anblick: Löwen im Chobe-Nationalpark. Löwen sind, nach den Tigern, die größten Raubkatzen der Welt. Im Gegensatz zu anderen Großkatzen leben Löwen in Rudeln zusammen.



Erste Seite: Wüstenelefant am Trockenfluss Huab im Damaraland. Wüstenelefanten sind nur schwer aufzuspüren, denn die kleinen Herden leben weit verstreut über ein Gebiet, das so groß ist wie das Bundesland Hessen.

Herero-Frau in Katutura, einem Township von Namibias Hauptstadt Windhoek. In Katutura leben auf einer Fläche von circa einem Quadratkilometer über 12.000 Menschen.

NAMIBIA – LAND DER WEITE

Der Name Namibia wird von dem circa 2000 Kilometer langen und bis zu 160 Kilometer breiten Sandstreifen der Wüste Namib abgeleitet, die sich westlich wie ein Rückgrat von Nord nach Süd erstreckt. Sie ist eine „Nebelwüste“ und gilt als einer der trockensten Orte der Erde. Die Trockenheit hat ihre Ursache in der Benguela-Strömung, die eiskaltes Wasser aus der Antarktis entlang der Küste führt. Klassischer Badeurlaub ist in Namibia deshalb nicht möglich. Das kalte Wasser verhindert Wolkenbildung über

dem Atlantik. Ohne Wolken gibt es keinen Regen. Es ist ein sehr seltenes Schauspiel, wenn der Regen aus dem Nordosten tatsächlich einmal bis in die Wüste gelangt.

Trotzdem ist die Namib kein Raum ohne Leben. Es ist faszinierend zu beobachten, wie sich viele Tiere und Pflanzen an das Leben unter extremen Bedingungen angepasst haben. Dieses Leben in der Wüste kann der Besucher in spannenden und lehrreichen Touren erkunden. Auch seltsame Pflanzen wie die Welwitschia sind hier zu bewundern.



Afrika, wie man es sich vorstellt! Ein Sonnenuntergang im Etosha National Park, hier mit den Silhouetten von Giraffen, gehört zu den schönsten Erlebnissen einer Namibia-Rundreise.



ZENTRAL-NAMIBIA – VON WINDHOEK NACH WALVIS BAY

Die meisten europäischen Besucher erreichen Namibia über den circa 40 Kilometer östlich der Hauptstadt Windhoek gelegenen Flughafen Hosea Kutako. Schon beim Landanflug erahnt der Passagier etwas von der Trockenheit des Landes. Das Gras sieht oft braun und verdorrt aus. Dornbuschsavanne, soweit das Auge reicht. Besucher übernachten entweder in Windhoek oder haben eine der schönen Lodges gewählt, die zwischen dem Flughafen und der Hauptstadt liegen.

Windhoek wird von den Einheimischen liebevoll als „Dorf“ bezeichnet. Obwohl fast eine halbe Million Menschen hier leben, ist die Stadt überschaubar. Breite Straßen, moderne Architektur, deutsch- und englischsprachige Straßenschilder. Wer etwas genauer hinsieht,

bemerkt das multikulturelle Flair der Stadt. Durch ihre zentrale Lage zieht sie die Menschen unterschiedlicher Ethnien aus vielen Landesteilen an. Vom Hügel unterhalb der Alten Feste kann man sich einen guten Überblick verschaffen. Zur Christuskirche, dem Wahrzeichen der Stadt, ist es nicht weit. Reste aus der deutschen Kolonialzeit sind zu besichtigen. Windhoek wird für gewöhnlich mit „windiger Ecke“ übersetzt. Namensgeber ist der berühmte „Südwester“, der hier oft heftig pfeift. Die Hauptstadt befindet sich im Khomas-Hochland auf immerhin 1600 bis 1700 Metern über Meereshöhe. Das ist auch der Grund, warum es vor allem im Südwinter frisch werden kann.

Nun geht es Richtung Westen: Die Höhepunkte Zentral-Namibias liegen alle in dieser Richtung. Über den

Einfach faszinierend: Dünenlandschaft nahe dem Sossusvlei. Von links nach rechts: Hererofrau mit typischer Huttracht auf dem Hererotag in Okavango. – Die Hauptstadt Namibias: Windhoek. – Bei einer Living Desert Tour begegnet man den „Little Five“ der Wüste, zum Beispiel einem Gecko.



Herero-Gedenktag



Windhoek



The Little Five

Spreetshoogte Pass verlassen wir das Khomas-Hochland. Der Pass ist für Fahrzeuge mit Anhänger, Busse und Campingmobile nicht zu befahren. Wer einen höher gelegten PKW oder einen Allrad fährt, kann den Pass aber bedenkenlos überqueren und wird mit einem grandiosen Ausblick in die Ebene belohnt. Unser Ziel sind die legendären Dünen am Sossusvlei, die das Bild Namibias wie kaum eine andere Landschaft geprägt haben. Wer einmal die fast 70 Kilometer lange Straße vom Camp in Sesriem bis zu den gewaltigen Sandbergen am Sossusvlei gefahren ist und dann eine der lang gezogenen Sterndünen erklommen hat, wird diesen Anblick sein Lebtag nicht vergessen.

Die Landschaft ist einzigartig. Viele Besucher sind von den versteinerten Dünen genauso begeistert wie von den

kleineren Dünen und Bergen des NamibRand-Naturreservats. Wanderfreunde steuern oft das Naukluft-Gebirge an, und wer nach so viel Sand und körperlicher Betätigung die Segnungen der Zivilisation zurückhaben möchte, fährt nach Swakopmund. Hier ist man vor allem vormittags in Nebel eingehüllt. Viele der Häuser wurden während der Kolonialzeit im Jugendstil gebaut. Für Swakopmund kann man etwas Zeit einplanen. Hier werden viele Aktivitäten wie Bootstouren, Kitesurfen oder „Dünnrutschen“ angeboten. Auch einen Ausflug ins 30 Kilometer entfernte Walvis Bay sollte man nicht versäumen.



GPS: 21° 58' 49" S, 16° 54' 39" O

4 Herero-Gedenktag in Okahandja

Seit Mitte des 19. Jahrhunderts war Okahandja, das nur 75 Kilometer von Namibias Hauptstadt Windhoek entfernt liegt, das Zentrum des Volkstammes der Herero. Der Ursprung des Hirtenvolkes soll in Ostafrika liegen, ihre Existenz verdanken sie der Rinderzucht. Zu erkennen sind die Herero-Frauen an ihrer dreieckigen Kopfbedeckung, die Hörnern nachempfunden ist.

Rückblende: Im Jahr 1904 begeht die Herero unter Führung von Samuel Maharero gegen die deutsche Kolonialbesatzung auf. Es ging um Land, Es ging um Macht, Es ging um Einfluss. Schließlich entluden sich die Spannungen in vereinzelt Aufständen, die am 11. August 1904 mit der blutigen Schlacht am Waterberg ihren Höhepunkt fanden. In der Literatur schwanken die Angaben

zwischen 6000 und 60.000 Opfern. Für die Historiker ist dies ein Völkermord, der seit 2016 auch als solcher von der Bundesregierung anerkannt wurde. Die Zahl der bei den Auseinandersetzungen getöteten Deutschen belief sich auf circa 1400 Siedler und Soldaten. Samuel Maharero starb am 14. März 1923 in Betschuanaland, dem heutigen Botswana, und wurde am 26. August in Okahandja feierlich beigesetzt.

Dieses Datum wurde zum jährlichen Gedenktag der Herero gewählt, bei dem sowohl der Ahnen als auch anderer bedeutender Herero- und Nama-Führer gedacht wird. Die Einheit des gesamten Volkes wird durch das „Heilige Feuer“ symbolisiert. Für die Maharero-Leute (rote Nationalfahne) ist Okahandja das Zentrum, Omaruru für die Zerrua-Leute (schwarz-weiße Fahne) und für die Mbanderu (grüne Fahne) Gobabis.

- 1: Herero-Mann mit einem Horn-Hut
- 2: Zeremonie auf dem Herero-Gedenktag
- 3: Herero-Frauen in typischer Tracht
- 4: Grabanlage für den großen Herero-Führer Samuel Maharero

Tipp: Besuch der Kunsthandwerker-Märkte am Ortseingang beziehungsweise -ausgang.





GPS: 23° 38' 00" S, 016° 11' 00" O

7 Spreetshoogte Pass

Der Spreetshoogte Pass liegt in einer Höhe von 1676 Metern und mit ihm verlässt man das Khomas-Hochland. Wegen seiner Steilheit wird der Pass von vielen Reiseanbietern gemieden. Fahrzeuge mit Anhängern, Busse oder auch Campingmobile dürfen hier nicht entlangfahren. Die Anfahrt ist holprig und die Abfahrt abenteuerlich, das Gefälle beträgt stellenweise 22 Prozent. Wer ein Allrad fährt, kann den Pass aber bedenkenlos überqueren und wird mit einem grandiosen Ausblick in die Ebene belohnt.

1: Einmalige Aussicht über die Wüste vom Spreetshoogte Pass



GPS: 23° 28' 50" S, 015° 45' 51" O

8 Kuiseb Canyon und Gaub-Pass

Der Kuiseb ist eines der größten Flüsse Namibias: ein Trockenfluss, der nur saisonal fließt. Die Kräfte des Flusses haben den gleichnamigen Kuiseb Canyon in die Namib gegraben.

Im Gebiet des Kuiseb-Canyons liegt auch der Gaub-Pass, der mit einer Höhe von 755 Metern angegeben wird, das Gefälle beträgt sechs Prozent und man muss selbstredend mehr als einen Fotostopp einlegen.

2: Unterwegs auf einer Schotterpiste am Kuiseb Canyon

Tipp: Es gibt geführte Allrad- oder Motomad-Touren, aber auch als Selbstfahrtour mit einem 4x4-Fahrzeug kann man sich auf die Piste wagen.



GPS: 23° 52' 60" S, 016° 0' 0" O

Solitaire 9

Eine feste Institution auf dem Weg zum Sossusvlei sind die Tankstelle und der Shop in Solitaire. Es soll Leute geben, die dort tanken. Eigentlich wird hier aber gehalten, um den frisch gebackenen Apfelkuchen in der Moose McGregor's Desert Bakery zu probieren. In der Solitaire Lodge mit Pool oder rund sieben Kilometer außerhalb in der Solitaire Desert Farm kann man einen Übernachtungsstopp einlegen und wieder Kräfte aufladen. Spektakulär ist abends ein Trip in die Namib.

3: Muss man einfach probieren: den Apfelkuchen in Solitaire

www.solitairenamibia.com



GPS: 22° 40' S, 14° 32' O

15 The Little Five

Die Wüste lebt! Trotz ihrer Trockenheit ist die Namib kein Raum ohne Leben. Es ist faszinierend zu beobachten, wie sich viele Tiere und Pflanzen an das Leben unter den extremen Bedingungen der Wüste angepasst haben. Dieses Leben in der Wüste kann der Besucher in einer spannenden und lehrreichen „Living Desert Tour“ von Swakopmund aus erkunden. Ortskundige Guides finden die „Little Five“ – kleine Überlebenskünstler, die mit dem wenigen, was der morgendliche Nebel an Feuchtigkeit bringt, zu Rande kommen, wie Käfer, Spinnen, Schlangen, Eidechsen, Chamäleons und noch einige mehr.

- 1: Auch Wüstenchamäleons wie dieses kann man auf einer Tour durch die Wüste entdecken
- 2: Sieht aus wie eine kleine Schlange, ist aber eine beinlose Eidechse: der FitzSimons Burrowing Skink
- 3: „White Lady“ genannt – eine Wüstenspinne aus der Ordnung der Webspinnen



„Living Desert Tour“:
Halbtagesausflug 50 Euro/Person,
Kinder bis 12 Jahren zahlen den
halben Preis.
Ganztagesausflug ab 94 Euro/Person.
www.tommys.lway.na
www.livingdesertnamibia.com



GPS: 22° 40' S, 14° 32' O

Sandboarden bei Swakopmund 16

Von Swakopmund aus geht die Fahrt rund elf Kilometer weit in die Wüste und dann mühsam „per pedes“ eine circa 100 Meter hohe Sterndüne rauf. Kurze Einweisung, Blick nach unten und dann – bauchlings oder sogar im Stehen – mit 60 oder gar 70 Stundenkilometern die Düne nach unten: Sandboarden! Die Bretter (Sandboards oder auch Schrankrückwände) sind auf einer Seite gewachst und müssen am oberen Rand leicht angehoben werden, dann steht dem Rutschvergnügen, für das man keine Vorkenntnisse benötigt, nichts im Wege. Auch für Youngster ist die ungefährliche Fahrt ein Heidenspaß. Kleinere Kinder nehmen bequem auf dem Rücken eines Guides Platz und sausen dann kontrolliert zu Tal. Schuhe oder Socken sind Pflicht auf dem heißen Wüstensand.

- 4: Sandboarden – wie Snowboarden, nur auf Sand statt auf Schnee
- 5: Die Bretter sind auf einer Seite gewachst und müssen am oberen Rand leicht angehoben werden
- 6: Vor der Abfahrt muss man die Düne erst einmal erklimmen – einen Lift gibt es hier nicht



Sandboarden ab 27 Euro/Person.
www.alter-action.info
www.namibiadesertexplorers.com



GPS: 24° 43' 40" S, 15° 28' 21" O

Düne 45 20

„Dune 45“ liegt im Namib-Naukluft-Park auf dem Weg zum Sossusvlei und ist ein beliebter Zwischenstopp – und zusammen mit einzelnen Bäumen ein fantastisches Fotomotiv. Rund 170 Meter hoch ragt die Sterndüne in den Himmel, die ebenso wie die anderen wohl vor etwa fünf Millionen Jahren entstanden ist. Nicht zu unterschätzen ist die Tour auf den Gipfel, der Blick von dort aber unvergleichlich!

- 1: Praktisch: der Besucher-Parkplatz direkt an der Düne
- 2: Die Düne ist rund 45 Kilometer vom Parkeingang bei Sesriem entfernt und soll so ihren Namen bekommen haben

1



<https://sossusvlei.com/duenen/dune-45>





GPS: 25° 15' 26" S, 16° 32' 29" O

23 Schloss Duwisib

Hans Heinrich von Wolf ließ 1906 den Bau aus roten Steinen und mit Wehrtürmen und Zinnen 72 Kilometer südwestlich von Maltahöhe errichten. Fünf Jahre lang wohnte der Adelige hier. Rasen und Palmen umrahmen das Gebäude, das auch einen Rittersaal besitzt. Das Gebäude wirkt mit seinem Mobiliar in der afrikanischen Landschaft wie aus der Zeit gefallen. Es ist heute ein Museum und eine Unterkunft und wird vom Namibia Wildlife Resorts betrieben.

1: Ein unwirklich erscheinender Anblick in der Wüste Namibias: Schloss Duwisib

Täglich geöffnet 8–17 Uhr
Eintritt: 5 Euro/Person



GPS: 25° 0' 0" S, 16° 0' 0" O

Versteinerte Dünen 24

Wenn Dünen nicht mehr wandern, versteinern sie. Im NamibRand Nature Reserve treffen die 18 Millionen Jahre alten versteinerten Dünen der Ur-Namib auf die zwei bis drei Millionen Jahre alten Sanddünen der jüngeren Namib. Das NamibRand Nature Reserve geht auf eine private Initiative zurück: Johann Albrecht Brückner kaufte ruinierte Farmen auf, die das Land vorher intensiv nutzten und damit aus dem ökologischen Gleichgewicht brachten. Nach Ansiedlung von einheimischem Wild und viel Zeit, erhob sich die Natur. Brückner gründete Wolwedans, wo man sich nicht ganz kostengünstig, aber immer mit einem atemberaubenden Blick auf die umgebende Landschaft einmieten kann. Auch für einen Tagesbesuch lohnt die Fahrt zu den versteinerten Dünen. Die Tsondab-Sanddünen in der Nähe des Naukluft Mountain Zebra Parks sind ebenfalls versteinert.

- 2: Die Landschaft an den versteinerten Dünen aus der Luft fotografiert
- 3: Kameldornbaum vor den versteinerten Dünen
- 4: Bietet einen hervorragenden Rundumblick in die Wüste: die Wolwedans Dunes Lodge



Wolwedans Dunes Lodge:
www.wolwedans.com
(Übernachtung ab 650 Euro/Person,
all inclusive)



SÜD-NAMIBIA – VON LÜDERITZ ZUM FISH RIVER CANYON

Lüderitz wurde von dem Tabakhändler Adolf Lüderitz im Jahr 1883 gegründet – der Hoch-Zeit der Deutschen. Der Bremer Kaufmann hatte hier ein Stück Land erworben. Ein Hafen und eine Bahn wurden ins Landesinnere gebaut und durch Zufall stieß Lüderitz auf Bodenschätze – Diamantenrausch! Und wirklich begann nur wenige Kilometer von Lüderitz entfernt, in der nunmehr berühmten „Geisterstadt“ von Kolmanskop, im Jahr 1908 jener Diamantenboom, der mehrere Jahre anhielt.

Wer heute durch das verschlafene Städtchen mit ungefähr 12.000 Einwohnern schlendert, ahnt wenig von der Bedeutung, die Lüderitz einst gehabt hat. Die bunt getünchten Jugendstil-Häuser stehen ein wenig verloren in der Gegend. Lohnenswert ist ein Spaziergang

hinauf auf den „Diamantenberg“, wo das Goerke-Haus steht. Hans Goerke war der Geschäftsführer von zwei Diamantengesellschaften. In der Nähe steht die schöne Felsenkirche. Es gibt nur wenige Orte in Namibia, in denen deutsche Kolonialgeschichte so nahe zu erleben ist, wie hier.

Die Kulisse von Kolmanskop erscheint unwirklich. Wie eine riesige, im Sand zurückgelassene Filmkulisse trotzten die Steinhäuser dem Verfall. Bis 1983 war die legendäre Stadt im Sperrgebiet für die Öffentlichkeit nicht zugänglich. Hier spielten sich nach den Diamantenfunden jene Szenen des Diamantenrausches ab, die heute immer noch mehr oder weniger fantasievoll erzählt werden. Es gab damals mitten in der Wüste ein Schwimmbad, ein

Der Fish River Canyon ist der zweitgrößte Canyon der Welt. Von links nach rechts: Ein Baudenkmal: das Goerke-Haus in Lüderitz. – Aufgehende Sonne im Köcherbaumwald bei Keetmanshoop. – Die Geisterstadt Kolmanskop bei Lüderitz liegt im Sperrgebiet.



Lüderitz

Köcherbaumwald

Kolmanskop

Krankenhaus und sogar eine Eisfabrik. Bereits im Jahr 1911 hatte Kolmanskop Elektrizität. Es gab hier mitten in der Wüste richtige Villen, ein Casino und eine Einkaufsstraße. Irgendwann aber waren die Diamantenvorkommen erschöpft, größere Minen wurden entdeckt. 1956 verließ der letzte Einwohner die Diamantenstadt. Heute ist sie für Besucher wieder zugänglich.

Beim Ort Garub sind mit einiger Sicherheit die legendären Wüstenpferde Namibias zu sehen, die dort zur Wasserstelle kommen. Die heute frei lebenden Pferde wurden wahrscheinlich von den Deutschen in die Gegend gebracht und entliefen in den Wirren der Kriegszeit. In Keetmanshoop findet sich eine äußerst fotogene Ansammlung der Aloe dichotoma, des legendären Köcherbaums, den man

im Süden häufig sieht. Allerdings selten in so großen „Wäldern“ wie hier.

Ein weiteres Highlight ist der Fish River Canyon. Eben noch waren bestenfalls ein paar Hügel in der ansonsten flachen Landschaft zu sehen. Und nun das: Eine riesige Schlucht öffnet sich. Überwältigend! Einblicke geben Aussichtspunkte, an denen man das mächtige Ausmaß dieses Canyons erahnen kann.

Wer im Winter unterwegs ist, kann ein Phänomen erleben, das einem Wunder gleicht. Wenn der Kap-Regen (so bezeichnet man die Niederschläge, die im Südwinter in Südafrika fallen) es in das normalerweise sehr trockene, wüstenartige Gebiet geschafft hat, blühen plötzlich die Wildblumen.



GPS: 20° 35' 26" S, 14° 22' 20" O

44 Felsbilder von Twyfelfontein

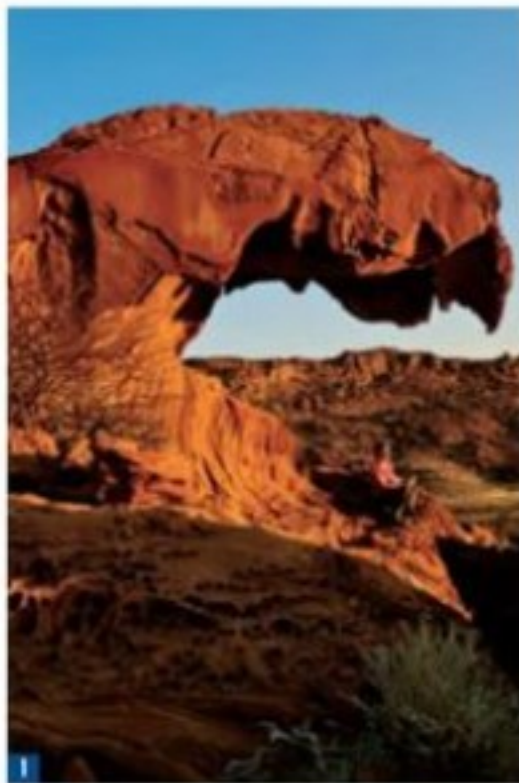
Der Name „Zweifelhafte Quelle“, so die Übersetzung von Twyfelfontein, wurde von einem Farmer geprägt, der 1947 dieses Gebiet übernahm. Aufgrund des spärlichen Ertrages von einem Kubikmeter Wasser pro Tag „zweifelte“ er an ihrer Zuverlässigkeit. Die Damara dagegen nannten den Ort „dauerhaftes Wasser“.

Die meisten Besucher kommen wegen der beeindruckenden Felsgravuren des Ortes. Die 500 bis 10.000 Jahre alten Steinritzungen wurden von den Buschleuten (Khoisan) mit Quarzmeißeln in den Fels gearbeitet. Wir finden hier eine wunderbare Open-Air-Galerie ihrer Kunst. Vor allem die Tierwelt des südlichen Afrikas wurde dargestellt, auf einigen Felsplatten sind Hufabdrücke einzelner Tierarten zu sehen. Offenbar wurde so das

Fahrtenlesen gelehrt. Auch regelrechte Landkarten mit eingezeichneten Wasserstellen gibt es. Besonders schön ist der Besuch der Anlage am Nachmittag. Dann bringen die schräg einfallenden Strahlen der untergehenden Sonne die Gravuren im Felsen noch stärker zur Geltung, ein Kunstwerk aus prähistorischer Zeit. Außerdem ist Twyfelfontein eine der wenigen Stellen im südlichen Afrika, wo neben Felsgravuren auch Felszeichnungen vorhanden sind. Von der UNESCO wurde das gesamte Gelände 2007 zum Weltkulturerbe erklärt, inzwischen dürfen die Felsbilder nur noch in Begleitung eines ausgebildeten Führers aufgesucht werden.

- 1: Das „Löwenmaul“ – überragt die Felsgravuren von Twyfelfontein
- 2: Bekannte Felsgravur von Twyfelfontein: die „Löwenplatte“ – neben Löwen sind hier noch viele andere Tiere Namibias abgebildet

Visitor Center Twyfelfontein
Zweistündige Wanderung:
3,50 Euro/Person.



GPS: 20° 34' 12" S, 14° 22' 13" O

45 Twyfelfontein Country Lodge

Die Twyfelfontein Country Lodge besticht durch ihre strategisch günstige Lage und die wunderbare Umgebung. Von hier sind die Felsgravuren – bereits den Eingangsbereich der Lodge zieren Felsgravuren – genauso gut zu erreichen wie der versteinerte Wald oder Welwitschia-Pflanzen. Die Lodge organisiert auch Fahrten zu den Wustenelefanten.

- 3: Entspannung garantiert: hübscher Pool in mystischer Umgebung
- 4: Immer gut drauf: das freundliche Personal der Lodge – gutes Essen wird hier großgeschrieben

Doppelzimmer ab 150 Euro pro Person und Nacht.
www.twyfelfonteinlodge.com





GPS: 18° 3' S, 13° 50' O

54 Besuch bei den Himba

Die „ockerfarbenen Menschen“, wie das Volk der Ovahimba oft bezeichnet wird, sind mit den Herero verwandt und ebenfalls Rinderzüchter. Ursprünglich kamen sie aus Ostafrika, wurden aber nach einem langen Treck im 18. Jahrhundert in dieser Gegend heimisch. Wegen der begrenzten Ressourcen leben sie in Clans weit verstreut. Ist ein Gebiet abgeweidet, ziehen sie weiter. Circa 5000 Himba leben in Namibia, noch einmal 3000 im benachbarten Angola. Wurde ein Teil dieses Volkes in der Kolonialzeit christianisiert, bewahrte ein anderer Teil seine Traditionen wegen der Unzugänglichkeit dieses Gebietes. In den 1980er-Jahren war das traditionelle Leben der Himba durch Dürre und Krieg stark gefährdet. Heute setzen die oft gedankenlosen Touristen mit vermeintlich gutgemeinten „Geschenken“ dem

indigenen Volk zu. Zudem plant die Regierung einen weiteren Staudamm am Kunene; dieser würde das Stammesgebiet der Himba überschwemmen.

Die Himba tragen sich eine rotliche Paste auf die Haut auf, die sie aus Roteisenstein gewinnen, der in den Bergen Angolas gefunden wird. Der Stein wird zermahlen und mit Butter, Tierfett und anderen Essenzen vermischt. Auch die Haare werden mit dieser Farbe geschmückt. Die Hautcreme hat gleichzeitig noch einen praktischen Nutzen: Sie schützt vor Sonnenbrand und vor Moskitos. An der Straße zwischen Opuwo und den Epupa-Fällen ist es möglich, Himba-Kraals zu besuchen, am besten mit einem Guide.

1-7: Erkennungsmerkmal der Himba ist die rotliche Farbe von Haut und Haar. Junge Himba-Mädchen tragen das Haar in Zöpfen, die über den Kopf nach vorne geflochten werden oder in langen Fransen, die ins Gesicht hängen – die Frisur ist auch Statuszeichen.



Blutkuppe 15, 37
 Brandbergmassiv 16, 95, 99, 102, 136

Cape Cross 40-42, 94
 Caprivi-Streifen 7, 16, 87, 120, 126-131
 Chobe 7, 127
 Chobe-Nationalpark 9, 87, 120, 132

Damaraland 8, 87, 88, 95, 100-105, 120
 Dead Vlei 56/57
 Dine 45 54/55

Epupa Falls 86, 108, 112-114
 Erongo-Gebirge 10/11, 16, 87-93
 Etosha National Park 13, 16-19,
 85/86, 126-121
 Etosha-Pfanne 16

Fish River Canyon 66/67, 82/83

Gaub-Pass 34

Henties Bay 40
 Herero 8, 14, 23, 27, 28
 Hidden Vlei 56/57
 Himba 86, 112, 114/115

Kaokoveld 86, 112
 Katutura 8, 25
 Keetmanshoop 9, 67, 76, 78-80
 Khomas-Hochland 16, 22-24, 30, 34
 Königstein 16, 95
 Kolmanskop 66, 67, 72
 Kuiseb Canyon 34
 Kunene 15, 86, 108, 111, 112

Luderitz 66-72

Messum-Krater 94/95

Namaqualand 85
 Namib 13-15, 30, 38, 50/51,
 62-65, 74/75
 NamibRand-Naturreservat 23, 63
 Naukluft 16, 23, 36, 55, 63,
 Naute 80/81

Okavango 15, 126/127

Sambesi 7, 87, 133
 Sesriem 23, 48/49, 52, 55, 64
 Skelettküste 86, 108/109, 111
 Solitaire 35, 64
 Sossusvlei 14, 16, 23, 48, 50-59, 64
 Spitzkoppe 16, 87, 90/91
 Spreetshoogte Pass 22, 34/35
 Swakopmund 14, 23, 38-46, 64, 108

Twyfelfontein 86, 96-99

Versteinerte Dünen 17, 23, 61/63
 Versteinerter Wald 86, 98
 Viktoria-Fälle 133

Walvis Bay 23, 42, 46/47, 65
 Waterberg 120-123
 Welwitschia 13, 16, 38/39, 42, 102/103
 Windhoek 14, 22, 24, 26, 30, 32, 64



BEST OF NAMIBIA

66 HIGHLIGHTS



Endlose Wüste, schroffe Felsen und atemberaubende Schluchten, die schwarzen Silhouetten der Köcher-Bäume, die Sanddünen am Sossusvlei im Rot des Sonnenuntergangs – Namibia lockt mit ungeahnter landschaftlicher Vielfalt, mit der Klarheit seines Lichts und der Magie seiner Farben: Die windgepeitschten Dünen glühen in einer Farbskala von Orange bis hin zu intensivem Glutrot. Silber schimmert die Etosha-Pfanne und kantige Bergkonturen erheben sich unter einem strahlend blauen Himmel, während die Weite der Wüste weiß flimmert. In weiches Grün und Blau sind hingegen die Flusslandschaften getaucht.

„Best of Namibia“ stellt die 66 lohnenswertesten Reiseziele von Windhoek nach Walvis Bay, von Lüderitz bis zum Fish River Canyon und von Twyfelfontein bis in den Caprivi-Streifen vor. Fehlen darf dabei natürlich nicht ein Besuch des tierreichen Etosha National Park, eine Ballonfahrt über der Wüste Namib, ein Abstecher zur Geisterstadt Kolmanskop, Wanderungen im Damaraland oder eine Offroadtour an der Skelettküste.

ISBN 978-3-8003-4922-7



9 783800 349227



*Entdecken Sie
die ganze Welt
in Büchern!*

www.verlagshaus.com